

Saale-Beitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6-pfeiligen Anzeigen
aus dem Raum mit 80 Pf., solche
aus dem mit 20 Pf. berechnet und in
unseren Anzeigenstellen und allen
Kleinanzeigen angemessen.
Reklamen die Seite 75 Pf. für Halle,
außerdem 1 Pf.

Erscheint täglich einmal,
Sonntags und Montags ausnahml.

Redaktion und Druck-Verlag:
Halle, Dr. Braunhaustraße 17
Koblenzstraße 24.

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich bei postmaler
Zahlung 2,50 M., durch die Post
3,25 M., auschl. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Am nächsten Belegungs-Belegtag
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unbedingte eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Rücksende nur mit Quittungsbekund
„Saale-Beitung“ gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Hr. 1140;
für Anzeigen-Abteilung Hr. 170; für
Abonnement-Abteilung Hr. 1133.

Nr. 440. Halle, Freitag, den 19. September 1913. 1913.

Prinzessinnenleid.

Selbstmord der Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar.

W. G. Der Kenner des Lebens, mit dem die 23jährige Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar, die einzige Tochter des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, ihrem Leben ein Ende machte, angeht, weil es nicht möglich war, ihre Verbindung mit dem Sohne des Berliner Großfinanziers von Weichroder durchzuführen, schließt junges Glück fiktiv in den Schatten. Es ist die alte Geschichte, die ewig neu bleibt und die dem das Herz entwertet bricht, dem sie jult palastiert...

Eine Prinzessin aus uraltm thüringischen Fürstentum — der „Gothaische“ — nimmt als die Gründung des weimarischen Altes das Jahr 1598 an — lernt in St. Moritz beim Wintersport den schlanke, blonden Hans von Weichroder kennen. Sohn eines „Weltkaufes“, das historisch nicht uninteressante Parallele zu den fünf Franzosen bildet. Nur mit dem einen Unterchiede, daß die Rothschilds dem Glauben ihrer Väter treu blieben, heute noch das alte Stammhäuschen des Mayer Anselm wie eine Reliquie heilig halten, während die Söhne Samuel Weichroders, der mit einem kleinen Wechselgeschäft und einer Lotteriekollektion Anno 1803 seine ersten paar Gulden Provision verdiente, sich taufen ließen.

Welleicht hat der schlanke, Blonde, weltgewandte Kassierer Dr. jur. Hans von Weichroder die Prinzessin mehr gefesselt, als das Schoß Durchschnittpinzin, die im ertlichen Hause verkehrte, die sehr forrett und sehr langweilig sein können, wie der Prinz Orlofsky.... Welleicht. Es gibt ja wohl eine Liebe auf den ersten Blick, eine gesuffelte Begeisterung, der man gern unterliegt.

Aberdings, der Rang- und Standesunterschied ist ein sühnen groß, aber, wobei die Könen Samuel Weichroders, die erst von 1803 ab im Bezirk ersticht sind, noch der Geist des Stammtatlers des weimarischen Hofes, der um mehr als 300 Jahre zurückzuführen kann, führt die, die sich lieben. Der junge Weichroder, dessen Vater, einst von dem König von Preußen nach Karlsruhe berufen worden war, mo er den klugen Rat gab, an Stelle einer Anleihe die Ablösung des Anteils des preussischen Staates an der Könen-Windener Eisenbahn vorzunehmen und so die von preussischen Parlamente verweigerten Mittel zu einer erfolgreichen kriegerischen Kampagne gegen Oesterreich zu beschaffen, schätzte das Verdienst seines Hauses um Preußen-Deutschland mindestens ebenso hoch ein, wie die Könen und Anverwandten der Prinzessin Sofia das ihrige um Kron und Land.

Man munkelt von Verlobung, da Hans von Weichroder stets in der Umgebung der Prinzessin gesehen wird. Die Setzungen bringen eine anbeutende Notiz; die liberalen registrieren mit etwas rüffeliger Verdrigung, daß ein moderner Geist jetzt auch in Fürstenthümern einziehe, daß Gesundheitsreform die Gesundheitsreform gleich sei. Die „rechten“ gerichtete Presse wird ärgerlich. Sie kann dem alten Samuel nicht vergeßen, daß er erst seit 1803 firmiert. Sie vergißt, daß Herr Gerson Weichroder der Bertrouensmann Bismarcks war, aus dem man vielleicht zwanzig Prinzen hätte machen können; vergißt, was der in Geburt wie Charakter gleich hochstehende Robert von Kende II, der neun Jahre lang als Chef der Reichsanstalt in Bismarcks Haus weilte, in seinem Buche aus dem Anfange des Jahres 1865 über die Weichroders schrieb.

Es soll zur Erinnerung an das, was der Vater des heute viel genannten Hans v. Weichroder einst tat, hier ährt werden:

„Sein Verstand war so lebendig wie durchdringend, sein Gedächtnis zuverlässig, sein Herz fest und treu. Das bei ihm deponierte Kapitalvermögen des Ministers gab ihm fast nichts zu tun, weil Spekulationen irgend welcher Art mit dessen Werten verboten waren; aber seine Stellung zu dem Kaiserlichen Hofe führten ihm mitunter einen politischen Auftrag zu. Die Frankfurter Familie Rothschild ist bekanntlich in Wien, Paris und London verzeigt (das Frankfurter Stammhaus ist inzwischen eingegangen); ihr Vertreter in Berlin aber war Weichroder. Nun hatte der damalige Chef des Pariser Hauses, Baron James Rothschild, jobergeit seinen Zutritt zum Kaiser Napoleon, der ihm nicht nur über Finanzfragen, sondern auch über Politik ein freies Wort zu gestatten pflegte. Dies bot die Möglichkeit, durch Weichroder und Rothschild an den Kaiser Mitteilungen gelangen zu lassen, für welche der amtliche Weg nicht geeignet schien. In jenen Jahren hielt Bismarck für geboten, die Beziehungen zu dem mächtigen Monarchen mit allen verfügbaren Mitteln sorgfältig zu pflegen, und legte daher Wert darauf, auch diesen Weg vertraulicher Mitteilungen mitunter benutzen zu können. Durch mich sind derartige Aufträge nie vermittelte worden; doch erhielt ich die Anweisung, Herrn Weichroder über die Lage der auswärtigen Politik, soweit sie nicht geheim zu halten war, auf Befragen fortlaufend zu unterrichten, damit er Eröffnungen der betreffenden Art, die der Minister sich selbst vorbehielt, schnell und richtig auffassen könnte. Herr Weichroder pflegte daher mehrmals in der Woche, am frühen Morgen zu mir zu kom-

men und einige Minuten zu verweilen, an warmen Tagen im Garten, sonst in meinem Wohnzimmer. Ich lernte ihn auf diese Weise genau kennen und aufrichtig sühnen.

Die gelegentlichen Aufträge des Ministers an Weichroder hätten zur Folge, daß dieser sich als Stillsarbeiter des Auswärtigen Amtes sühnte und demnach, wenn er von Bismarck sprach, ihn „unfern hochverehrten Chef!“ zu nennen pflegte. Weiteren Kreisen durfte der politische Grund seiner öfteren Besuche im Auswärtigen Amte natürlich nicht bekannt werden. Es erhob sich daher manchmal das Gerücht, daß Bismarck durch Weichroder für sich Bösegeschäfte machen ließe, was tatsächlich niemals geschehen ist. Er hat oft genug ausgesprochen, es sei völlig unerlaubt, seine Kenntnisse der politischen Lage zu Spekulationen zu benutzen; ein Minister, der sich damit befaße, müsse in Verdrigung kommen, seine politischen Entschlüsse durch Bösegeschäfte auf persönliche Vorteile oder Nachteile beeinflussen zu lassen, und könne daher keine gute Politik machen.“

Es ist oben schon angedeutet, daß im Kriege 1866, den Preußen unter Einleitung seiner Großmachtstellung ohne Anleihe durchzuführen mußte, Weichroder an der Bereitstellung der finanziellen Mittel hervorragend beteiligt war. Dies sicherte ihm mit Recht die dankbare Anerkennung seines Königs und dessen erliten Minister.

Aber was geniert der Stirkler beret, die sich so gern „feudal“ nennen hören, die historische Tat eines Finanziers.... Rechts wird man notwendig von Tag zu Tag, sämtliche Hofmarschälle und Oberhofmeisterinnen madeln mit dem Kopf. Vergißt, daß jüngst erst eine österrische Erzherzogin einen hübschen armen Zinnschiffleutnant in Triest geheiratet, vergißt, daß die gültige, geistvolle Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, eine Tante der Kaiserin, am 28. Februar 1872 dem Chirurgen Dr. med. Johannes von Semach, den sie am Krankenbett ihrer Mutter kennen gelernt, ehelichte, denkt auch nicht daran, daß es einmal eine Herzogin Pauline von Württemberg (eine Tochter des Herzogs Eugen von Württemberg) gab, die am 1. Mai 1880 den Titel „Herzogin“ ablegte, dafür den schlicht-aristokratischen Namen von Kirchbach erhielt und am 1. Mai 1880 den präf. Arzt Dr. med. Weichroder in Breslau heiratete. usw.

Mehr mag man in Gothaischen Almanach nachschlagen. In den Wensensien atmet man auf wie nach einem schmalen Gewittertag; es ein Dementi erkliden, daß es mit der Verlobung nichts sei. Prinz Wilhelm bemernte die Verlobung im offiziellen Depeschenbureau, das in solchen hochbedeutsamen Aktionen gewis Übung hat. Das Dementi klang kurz und bündig, fast unwirlich. Es verriet nichts von dem schmerzlichen Konflikt, den der bedauerenswerte Vater durchzuführen hatte. Man sagt, der Vater hätte sich gefaltet, aber der Chef des Hauses habe die Verlobung nicht zugeben wollen, es sei denn, die Prinzessin verzichte bei dieser Mesalliance auf Rang und Titel. (Was schließlich kein Unklug gewesen wäre) Das aber wollte der Vater nicht.

Dann senkten sich langsam die Schatten einer bitteren Tragödie auf das Prinzenstisch in Heidelberg. Die Prinzessin beging Selbstmord. Die Witwale sühnen ihr, der passionierten Jägerin, das Mithelmittel gegen seelischen Schmerz. Arme Prinzessin, die die goldene Krone zu Boden drückte!

*

Das „Berliner Tageblatt“ erzählt folgende:

Prinzessin Sofia von Weimar, die ein Alter von nur fünfundsiebzig Jahren erreicht hat, war eine rechte Köne des regierenden Großherzogs Wilhelm Ernst, da dessen Watter, der verlorbene Erbprinzessin Pauline, die Schwester ihres Vaters war. Ihr Vater, Prinz Wilhelm von Weimar, der am 31. Dezember ledig Jahre alt wird, hat ein ziemlich medelvolles Leben hinter sich. Während seiner Offizier, kämpfte er in den Reihen der niederösterreichischen Fremdenlegion auf Sans unter angenehmen Namen und wurde nach seiner Rückkehr bei den Dülledorfer Sultaten, die sich in Krefeld stehen, wiederangekehrt. Er trat die Uniform dieses Trupenteiles noch lekt als Major à la suite der Armee. In Weimar sieht man ihn nur bei Familienfestlichkeiten großen Stils. Bei den Nennen in Saben-Saben, während der Großen Mode, ist dem Prinzen Wilhelm während der letzten Jahre die Rolle zugefallen, die früher sein Vater, der Prinz Hermann, der dort sehr populär war, innehatte. Und wie sein Vater hat auch Prinz Wilhelm seinen Umgang und Verkehr in den Kreisen der hübschlichen Köne gesucht. Die Prinzessin Sofia hinterläßt zwei Weiber. Der ältere ist, wie man weiß, jener Prinz Hermann, der bei den Gardedivisionen in Berlin hand und unter Umständen, die damals nicht beproben wurden, in das erste Manerementium nach Saarbura verlegt wurde, bald darauf aber seinen Abschied nahm. Als er sich mit einer Coaristin eines Londoner Theaters namens Wanda Lotterow aus Genua verheiratete, mußte er auf Namen, Rang und Titel verzichten, und nannte sich seit dem 2. August 1909 Graf v. Weimar. Er wählte seinen Wohnsitz in Paris, doch wurde seine Ehe schon am 22. Juni 1911 wieder gelidene. Seitdem lebt er in London, während die gelidene Gräfin v. Weimar sich wieder in Genua niederließ.

Deutsches Reich.

Die Justizgeschäfte in Preußen 1912.

Die Justizgeschäfte in Preußen, über die das Justizministerium im letzten Jahresbericht veröffentlicht, weisen aus im Jahre 1912 wieder eine Steigerung auf, die natürlich mit dem allgemeinen Verkehrsbeschleunigen und ihrer Zunahme in Zusammenhang steht. Zunächst sind die Anträge der Justizprojekte im allgemeinen von 1 659 492 im Jahre 1911 auf 1 743 815, die Urkunden- und Wechselprojekte im gleichen Zeitraum von 216 642 auf 227 604, Arreste und einstweilige Verfügungen von 51 999 auf 55 978 angelegt. Dagegen gingen die Uebertretungssachen von 187 388 auf 182 099 zurück, und ähnlich verhält es sich mit den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Hier haben sich die Eintragungen und Wählungen in Abteilung II und III — also vorzugsweise die Veränderung in Hypotheken und Grundschulden — von 2 373 812 im Jahre 1911 auf 2 339 764 im Jahre 1912 gemindert; auch die Vermittlungen von Erbauseinandersetzungen und sonstige Sandlungen des Nachlassrechtes fielen von 125 876 auf 125 051. Erfreulich ist die Tatsache, daß das Billere Wahnernfahren eine steigende Beliebtheit bei der Bevölkerung geniest. Seit dem Inkrafttreten der letzten Novelle zur Zivilprozessordnung vom 1. Juni 1909 liegen die Wahnungen von rund 1,5 Mill. im Jahre 1910 bis auf rund 2 Millionen im Jahre 1912. Sehr viel Prozentsätze sind dadurch den Schuldner erpart worden und Millionen Betriebskapital zu produktiven Zwecken der Volkswirtschaft erhalten geblieben.

Winder stark war die Zunahme der Geschäfte bei den Landgerichten. Noch immer ist jedoch die aufsteigende Zahl der Ehesachen zu vermerken; sie umfaßte diesmal 17 869 gegen 16 593 im Jahre vorher. Die gewöhnlichen Prozesse erler Inanspruch nehmen vor den Zivilkammern von 104 781 auf 111 023, die Arreste und einstweiligen Verfügungen von 17 395 auf 19 391. Wollig unbedeutend war hingegen das Meist bei den Kammern für Handelsachen. Die Zivilprozesse vor den Zivilkammern als Berufungsgegenstände wiederum liegen erheblich mit 69 614 auf 74 557; geringfügig dagegen ist die Steigerung der erstinstanzlichen Urteile der Zivilkammern und der Kammern für Handelsachen. Die Zahl der schwurgerichtlichen Sachen (3189 und 3135) blieb fast unverändert, die Berufungssachen vor den Stadtkammern stiegen nur unwesentlich von 81 070 auf 82 845. Auch bei den Oberlandesgerichten zeigte sich dann die parallele Erstärkung.

Zur Prozeduraer bei freitragem Urteil ist zu vermerken, daß von den 261 303 freitragigen Urteilen der Amtsgerichte und 60 Proz. in weniger als drei Monaten gefüllt wurden, und zwar 155 203 an der Zahl. Drei Monate bis einschließlich eines Jahres brauchten 108 628, ein Jahr und mehr 14 974. Bedeutend länger dauern Zivilprozesse an den Landes- und Oberlandesgerichten. Von den 47 688 freitragigen Urteilen der erstinstanzlichen Zivilkammern brauchten weniger als sechs Monate bis zu ihrer Verkründung 22 302. Mehr als die Hälfte konnte erst zu späterem Zeitpunkt erledigt werden. Hierbei dauerten bis zu einem Jahr 14 169 und mehr als ein Jahr fast 22 Proz., nämlich 10 657. Daß das Verfahren der Oberlandesgerichte bei Sachlagen, die schon der Vorinstanz Zeit raubten, nur selten zu einer ungleich schnelleren Entscheidung führen kann, beweist die Statistik ebenfalls, aber das Verhältnis der Prozessdauer zeigt sich annähernd adäquat und wird überdies durch die neuerdings bewilligte Vermehrung der Richterstellen in Zukunft noch günstiger beeinflusst werden.

L

Riderlen-Wächter als Mensch.

Alfred von Riderlen-Wächter war ein Staatsmann von eigenem Stil, der die meisten seiner Vorgänger beträchtlich übertrug; er war aber noch mehr: ein Mensch, der um sein Menschenum trotziger gerungen hat. Von diesem Menschen Riderlen-Wächter erzählt George Cleinow in den beiden ersten Hefen des neuen Jahrgangs von „Mittermanns Monatsheften“ (September- und Oktoberheft) nach seinen unerschöpflichen Briefen und Tagebuchblättern, die auch auf das politische Leben unserer Zeit interessante Streiflichter werfen. Nach Cleinows Darstellung war es zweierlei, was den Menschen Riderlen seinen Freunden so ungemein wertvoll und sympathisch gemacht hat, und was den Staatsmann Riderlen häufig so absolut menschlich erscheinen ließ: der innige Zusammenhang mit der Heimat und Liebe und Vertraulichkeit für die Natur.

Es ist eins der köstlichsten Geschenke, das aus die Eltern mit auf den Weg geben können: Familienzusammenhalt. Riderlen hat davon außerordentlich viel gehabt, und seine Briefe aus den 1860er Jahren, ebenso wie aus dem Jahre 1912, zeugen dafür, daß er sehr veranlagt war in der Familie. Seit dreißig Jahren vergeht kein Brief, in dem er nicht des Fräuleins B... gedenkt, einer heute hochbetagten Freundin des Hauses; es vergeht kein Karfreitag, kein Dezember, da er nicht des „guten Mütterchens“, des „treuen Mütterchens“, der „liebensten Mutter“ gedenkt und immer wieder in einer anspruchsvollen, aber zu Herzen gehenden Form daran erinnert, wie dankbar der doch so beglückte seine bis zu seinem letzten Atemzuge der Mutter geblieben ist.

Aus diesem Zusammenhang mit der Familie erklärt sich vielfach die Gleichheit in seinem Wesen und das manchmal Kleinbürgerliche in der Art seiner Vergnügungen, die denen er von den großen politischen Geschäften ausrüst. Als er 1909 in die Villa an der Königgrüßer Straße 136 zieht, stellt er fest, daß der Park das Beste an einem neuen Wohnort sei. Bald ist ein tieferer Käfig mit zwei Ahus von Balfan aufgestellt; eine Biffige Bulldogge und eine halb



erbundene Hochschänke besetzen das Haus. Wand einer, der den Weg durch den Garten des Auswärtigen Amtes zu der Villa des Staatssekretärs genommen hat, wird das verächtliche Interesse der Bulldogge an den Beinkleibern kennen gelernt haben. Wenige Wochen nach einem Einzuge weiß Rieberden schon über alle Kögel Bescheid, die leinen und des Reichsfänglers Garten besüßern. Im Winter verschreibt er zwischen zwei kümmerlichen Beiröhrungen aus Stuttgart Bogelbauer, Wäpfe, Futter und was sonst noch nötig ist, um den Kögelchen das Leben im Netz behaglich zu machen. Im Frühjahre ist er bald alle Bruchstätten, berichtigt von den verächtlichen gezeichneten Ameln und Meisen und von Enten, die aus dem Tiergarten herübergekommen sind, von Holztauben, mit einem Wort, er kennt die ihn umgebende Natur bis ins letzte Fleckchen.

Wohnplatz v. Bethmann Hollweg in Danos. Aus Damos wird uns unterm 17. Sept. geschrieben: Heute hatte die „Deutsche Heilstätte“ einen großen Tag. Dieses deutsche Sanatorium für Kinderbekimmler des gebildeten Mittelstandes beherbergt 150 Lungentranke deutscher Geschlechts. Es ist vor 10 Jahren aus freiwilligen Spenden gebaut worden, zum Segen für viele Lungentranke, die sonst die heilkräftige Luft des Danoser Tales wegen des hohen Preises der Pensionen und Sanatorien nicht hätten genießen können. Besonders Verdienst für das Zustandekommen der Heilstätte gebührt dem Kaiserlichen Konsul Herrn Burdardt, Danos (Wunder des verstorbenen Bürgermeisters von Hamburg), der jetzt noch den Vorsitz über die Heilstätte führt. Seinen Anregungen folgten, riattete heute der Reichsfänger von Bethmann Hollweg auf seiner Rückreise vom Urlaub von Sits Maria (Ganghin) unserer Heilstätte einen Besuch ab. Am Ufer des Danoser Sees liegend, bietet die Heilstätte schon in ihrer äußeren Form etwas Großartiges. Der Eindruck wird noch erhöht beim Anblick dieser musterhaften deutschen Anstalt. Die einfache, aber praktische Einrichtung der Zimmer, die vielen durchaus praktischen und der Pflege und Bequemlichkeit der Kranken Sorge tragenden Einrichtungen (sanden das ungeteilte Lob des hohen Gastes bei seinem Aufbange durch die Heilstätte, wobei der Oberarzt, Medizinalrat Kille, die erklärende Führung übernahm. Nachdem sich der Besuch in das Fremdenbuch eingeschrieben und einen kleinen Anstich eingenommen hatte, verließ er mit Worten der Anerkennung den Ärztin und Schwestern gegenüber die Anstalt.

Das Befinden des Militärrat's v. Winterfeldt. Nach dem am Abend ausgehenden Besuche hat der deutsche Militärrat's v. Winterfeldt eine sehr schlechte Nacht verbracht. Am Vormittag trat ein leichtes Nachlassen der Schmerzen ein, das im Laufe des Tages zunahm. Das Ergebnis der Operation ist gut. Temperatur 37,1, Puls 96.

Der deutsche Dampfer „Gisa“. Der wegen Verdachts der Kontenhand für Bulgarien in Konstantinopel angehalten worden war, ist Donnerstag nach oberflächlicher Durchsichtigung freigelassen worden.

Der Verband landwirtschaftlicher Berufsorganisationen im Deutschen Reich sollte am Donnerstag vormittag unter dem Vorsitz des Geheimrats Tacke (Bremen) seine Verhandlungen unter zahlreicher Teilnahme in Dresden fort. Die Verammlung nahm zunächst noch die Berichte des Futtermittelausschusses entgegen, woran sich die 2. Sitzung der Beschlüsse der Hauptversammlung in Karlsruhe angeschlossen. Dann referierte Herr Prof. Dr. Reuber (Bonn) über Probekontrollen, Gehaltsbestimmungen und Unterbindung von Düngegefahren, über die Bestimmung der zitroneisensäurelöslichen Phosphorsäure in Thomasmehlen, über die Bestimmung der freien Säure im Schwefelsäure Ammonium des Handels und über die Bestimmung der wasserlöslichen Phosphorsäure in Superphosphaten und Superphosphatmischungen, und zwar über die Herstellung des wasserlöslichen Ammoniums aus diesem Thema referierte Herr Prof. Dr. Wilmanns (Hilbesheim) über die Zuverlässigkeit der Krogenschen Methode neben der Nitratmethode. Weiter handelte noch auf der Tagesordnung Referate der Herren Professor Dr. Pfeiffer-Breslau über den Bericht des Sonderausschusses für die Geldwertberednung der Futtermittel, Prof. Dr. Hiltner (München) über einen Antrag zu den technischen Vorschriften für die Prüfung von Sauggut und über die Unterbindung von Karstoffsauggut, sowie Prof. Dr. Moos (Angulenburg) über einen Bericht des Ausschusses für die Unterbindung von Pflanzenstumpfmitteln. Zum Schluß referierte der Verbandsvorsitzende noch über eine Zulassung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte, worauf die Verammlung nach der Wahl eines Vorstandsmittelendes und der Erzielung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wieder geschlossen wurde. Nachmittags fand ein Ausflug nach Meisen zur Besichtigung der Königl. Porzellanmanufaktur statt.

Parteinachrichten.

Die Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion kamen am 4. und 5. Oktober in Wiesbaden zusammen. Trägt auch die Zukunftsfrage, ebenso wie diejenige des Vorjahres in Heidelberg, in erster Linie geistlichen Charakter, so werden die Abgeordneten doch die Gelegenheit zu einer Aussprache über die Fragen, die im kommenden Winter den Reichstag beschäftigen oder sonst im Vordergrund des politischen Interesses stehen, benötigen. Neben der auswärtigen Lage werden insbesondere Fragen der Wirtschaftspolitik, die durch die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge aufgeworfen sind, Anlaß zu Erörterungen geben, weiterhin die Frage des Arbeitsmangelns, über die die Industrie und Gewerbe lebhaft beschäftigt ist, über die aber doch in weiten Kreisen große Unklarheit herrscht. Auch die für die Wintertagung angehängten neuen Vorlagen dürfte gestreift werden. Wie wir hören, liegen bereits zahlreiche Anmerkungen zur Teilnahme vor.

Kleine vermischte Nachrichten.

HTB. Stuttgart, 19. Sept. Die künftigen Kollagen in Stuttgart beschließen, die künftige Villa „Berg“ anzukaufen. Der Kaufpreis beträgt 285 000 Mark. Auf dem Gelände und in der Umgebung soll ein öffentlicher Volkspark errichtet werden. Auch soll im Jahre 1915 eine Landesgewerbeschule hier entstehen. Die Villa selbst wird später zu einem künftigen Museum ausgebaut werden.

Ausland.

Unterzeichnung des Protokolls über die bulgarisch-türkische Grenzfestlegung.

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die türkischen und die bulgarischen Delegierten in ihrer Donnerstag-Sitzung das Protokoll über die endgültige Grenzfestlegung unter-

zeichnet und darauf andere Fragen, wie die der Nationalitäten, besprochen. Eine Unterkommission wird die weniger wichtigen Fragen prüfen.

Risikot über die französisch-spanischen Beziehungen.

Paris, 19. September.

Zu der Frage einer Entente oder eines Bündnisses zwischen Frankreich und Spanien erklärt der ehemalige Kriegsminister Senator Risikot einem Mitarbeiter des „Gaulois“, er sei im voraus vollständig für alle Unternehmungen gewonnen, durch die — in welcher Form auch immer — die französisch-spanischen Beziehungen enger geknüpft werden könnten. Es sei dies im Interesse der beiden Länder gelegen, nicht bloß vom Gesichtspunkt des Mittelmeeres, sondern auch von dem Maroffas aus. Es gäbe aber noch ein höheres, alles andere beherrschendes Interesse, das alle Völker daran hätten, daß Frankreich groß und stark bleibe, denn ein besiegtes Frankreich wäre gleichbedeutend mit einer Europa und mit der Unsicherheit für die anderen Länder.

Geiz Diaz geht jurid.

Einer Depesche aus Mexiko zufolge hat Präsident Huerta Geiz Diaz, der augenblicklich in Europa weilt, erwidert, alsbald nach Mexiko zurückzukehren. Man sieht diese Antwort als Zeichen dafür an, daß Huerta sein Einverständnis mit der amerikanischen Botschaft vom Februar einzuhalten beabsichtigt, das ihn verpflichtet, einer Präsidentschaftsandidatur Diaz' nichts in den Weg zu legen.

Die „schöne Krone“ von Poincaré's Laufbahn. Aus Toulouse wird gemeldet, daß bei der Abfahrt des Präsidenten Poincaré dem General Ba u seitens der Bevölkerung lebhaftere Ovationen dargebracht wurden. Als die Parlamentarier ihn auf dem Bahnhof herten beglückwünschten, erwiderte er: Diese Kundgebungen gelten nicht mir, sondern dem Dreijährigesgesetz. Das ist die schöne Krone meiner Laufbahn!

Drohender Streit bei den Londoner Omnibusgesellschaften. Aus London, 19. Sept. wird gemeldet: Der Zwist bei den Omnibusgesellschaften ist noch nicht beigelegt und der Streit droht heute auszubrechen, wenn nicht die Gesellschaften den Standpunkt ihrer Leute anerkennen.

Freiheit in Japan. Aus Tokio, 19. Sept., wird gemeldet: Die hiesigen Zeitungen sind zur Zahlung von Geldstrafen zurteilt worden, weil sie Nachrichten über die Ermordung des Ministerialdirektors Wobö veröffentlicht hatten.

Das Hohheitsgesetz für König Manuel jorrei. Aus Lissabon wird gemeldet: Die Zollbehörde hat festgestellt, daß das Hohheitsgesetz für König Manuel als ein Erzeugnis der modernen Kunst seinem Ausdrucksunterliegt. Das Gesetz wurde demnach abgelehnt.

Gedenktage für Stolypin. Aus Petersburg, 19. September, wird berichtet: In allen Städten fanden gestern am Tobestage Stolypin's feierliche Gottesdienste statt. In Kiew wurde die Feierlichkeit des Gottesdienstes durch die Anwesenheit des Ministerpräsidenten Kolozew und vieler höherer Staatswürdenträger sowie von Mitgliedern des Reichstages und der Duma besonders betont. In Moskau hielt das Zentralkomitee der Oktoberrevolution eine Gedächtnissitzung ab.

50 Jahre finnländischer Landtag. In Helsinki wird am 30. Jahrestag der Eröffnung des finnländischen Landtages im Jahre 1863 durch Kaiser Alexander II. feierlich begangen worden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Fortsetzung.)

Jena, 19. September.

In der Nachmittagsitzung wurde mit der Beratung der Steuerfrage

begonnen. Hierzu liegt eine Resolution Wurm vor, welche feststellt, daß alle Steuern des Klassencharakters, gleichviel ob direkte oder indirekte, in letzter Hinsicht von den arbeitenden Klassen getragen werden. Trotzdem müsse versucht werden, die am meisten drückenden indirekten Steuern durch stufenweis steigende Einkommens- und Vermögenssteuer zu decken. Der Militärischismus als das härteste Mittel der herrschenden Klasse ist auf das äußerste zu bekämpfen und alle Gefehesvorlagen, die zu seiner Stärkung beitragen, also auch die Steuervorlagen, die zur Deckung der Kosten des Militarismus eingebracht werden, sind abzulehnen, einzeln oder sie direkte oder indirekte Steuern formieren. Eine Resolution Hoch erklärt, daß die Sozialdemokratie für Besteuerungen, die zur Dedung von Militärausgaben dienen, nur dann eintreten könne, wenn deren Annahme nicht eine Bedingung für die Annahme der Militärausgabe ist und dadurch eine für die Arbeiterklasse ungünstigere Befeherung verhindert wird. Der Referent Wurm legt in der Begründung der Resolution den Schwerpunkt auf die Militärausgaben. Man habe gewußt, daß diese Vorlage auf jeden Fall angenommen würde, man habe deshalb auch an den Steuervorlagen mitgearbeitet, man zu verhindern, daß die Arbeiter noch mit besonders drückenden Steuern belastet werden, da sie schon die militärischen Lasten in Person zu tragen haben. Die Arbeiter auch noch die Kosten der Militärausgaben tragen zu lassen, wäre eine Unbilligkeit gemein. Da dem zweiten Referenten Wp. Dr. Siedel um eine Redezeit von 2½ Stunden zugestimmt worden war, beschloß die Verammlung, das Referat morgen entgegenzunehmen und vertagte die heutige Verhandlung.

Provinzial-Nachrichten.

Der Lustjorn in der Altmark.

Magdeburg, 19. Sept. Der unter dem Verdacht des Lustmordes in Kallehe verhaftete Arbeiter Wilhelm Plant aus Badelatz hat heute morgen dem Untersuchungsrichter gestanden, die Tat begangen zu haben.

Ueber das Geständnis wird dem „Altmark“ telegraphiert: Der Mörder der 61jährigen Witwe Giese aus Garbelegen — diese wurde in der Person der Ermordeten festgestellt — hat sich nicht lange der Freiheit erfreuen können. In der vergangenen Nacht ist der 44jährige ledige Arbeiter Plant von der Badelatz Ladefahrt festgenommen und in das Stenbaler Untersuchungsgericht eingeliefert worden. Plant ist am Tatorte gesehen worden und hat sich bei seiner Vernehmung in Widersprüche ver-

wandelt. Außerdem wurde bei einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung ein blutbesetztes Jäckel aufgefunden. Angehts dieses erdrückenden Belastungsmomentes legte der Mörder ein umfassendes Geständnis ab. Er will die Ermordete erst gebraucht und nachher in der Wut erschlagen haben. Vom Vorgang bei der Tat will er nichts wissen, ebenso kann er sich nicht erinnern, die Leiche zerstückt zu haben. Angehts dieses Umstandes legte die Wäschtische nahe, daß man es mit einem Gefäßesäckchen zu tun hat; sollte dies der Fall sein, dann lästige die granaulichte Tat unglücklich. Daß die Wäschtische eines zeitigen Befehles sehr nahe liegt, geht aus daraus hervor, daß der Mörder zu Hause das bei der Tat gebrauchte Messer abgewischt und damit Abendbrot gegessen hat. Auf dem weiteren Gang der Unterbindung darf man gespannt sein.

H. Ammendorf, 19. Sept. (Eine Kuh vom Zug überfahren.) Gestern mittag 1/3 Uhr wurde bei Ammendorf von einem Schnellzug eine Kuh überfahren. Dieselbe war auf der Stelle tot.

Menselwitz, 18. Sept. (Bismarckdenkmal.) Am Tage der Jahrdhundertfeier (19. Oktober) wird hier die Grundsteinlegung zu einem Bismarckdenkmal erfolgen. Das Denkmal wird seinen Platz in dem neugegründeten Ernst-Adelheid-Park erhalten.

Sangerhausen, 18. Sept. (Im von Blankenheimer Tunnel.) Die Arbeiten im Tunnel werden es sich nicht 16. Oktober beenden sein. Der Bahnverkehr wird dann wieder fahrplanmäßig fort sich gehen.

Heringen a. Helme, 18. Sept. (Weidmannsheil. — Neuer Bürgermeister.) Ein Gutsbesitzer aus Günzhausen und der Förster aus Heringen hatten heute das Glück, im Uthleber Forst ein Wildschwein zu erlegen. — Rentbar Goldbach, der bei uns im Amt schon fast 45 Jahren verwaltet hat, ist jetzt zum Bürgermeister ernannt worden.

Sangerhausen, 18. Sept. (Arbeitsnachweise. — Jahrdhundertfeier.) Für den Kreis Sangerhausen ist die Errichtung eines Arbeitsnachweises beschlossen, für den Stadt, Kreis, Provinz, Landwirtschaftsamt und Arbeitsnachweiseverband die Mittel von 2200 Mk. gemeinsam aufzubringen. Die geistliche Stadtvorstandesversammlung beschloß demgemäß. — Die Jahrdhundertfeier der Wölferstraße bei Leipzig wird hier durch Festlegung der Vereine und Kommers am 18. Oktober begangen. Die städt. Kollegien werden sich daran beteiligen.

Jena, 18. Sept. (Zu hohe Schankkonzessionen.) Der Bezirksausschuß des 11. Verwaltungszirkles beschloß sich in seiner in Bad Sulza abgehaltenen Sitzung auch mit dem Ortsstatut der Stadt Jena über die Erhebung einer besonderen Abgabe bei der Erlaubniserteilung zum Schankwirtschaftsbetriebe in Jena. Bisher konnte bis zu 150 Mk. von der Stadt erhoben werden. Durch den neuen Ortsstatutentwurf sollte die Abgabe auf 300 bis 3000 Mk. festgesetzt werden. Dies ging dem Bezirksausschuß zu weit, weshalb er es ablehnte, das Ortsstatut der Landesherrlichen Bestätigung zu empfehlen.

Elberfeld, 17. Sept. (Der Direction der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft) ist die Erlaubnis zur Vornahme der Vorarbeiten für eine vollpreuliche Eisenbahn von Elberfeld nach Dersberg für das preulische Staatsgebiet erteilt worden.

Hofwea, a. S., 18. Sept. (Zum Kampf mit dem Brauereibetrieb.) Der städtische Polizeibeamte Müller, auf den Samstagsmorgen geschossen hat, mußte nach Göttingen in die Klinik gebracht werden; er hat Schußverletzungen im Bein und am Arm. Das Haus, in dem sich der Verbrecher zu verheimlichen Widerstand verweigert hat, ist völlig zerstört, überall von Angeln durchlöchert und durch die Kasseremernen der Feuerweh befädigt. Es wird noch eine Streife geben, vor dem Kaufmann Auerbach den Schaden ersetzt.

3. Febr., 18. Sept. (Die Stadtverordneten) nahmen gestern eine Sitzung des Kommerzienrats Richard Raether in Höhe von 150 000 Mk. zur Errichtung eines Richard Raether-Jugendheimes auf einem städtischen Grundstück neben dem Albin Raether'schen Volkshaus; die sozialistische Stadtverordneten stimmten gegen die Annahme der Schenkung, nachdem der Stadtverordnetenrat der Sozialdemokratie erklärt hatte, daß in dem Jugendheim Königskrone und nationale Gemüthung gepflegt werden sollen. Bürgermeister Kelp sprach dem Stifter für seine hochherzige patriotische Schenkung den öffentlichen Dank der Stadt aus. Zur Anlegung einer Pumphalle für die Kanalisation stehen in Leipzigstraße zwei Grundstücke zur Wahl; der Magistrat wurde ermächtigt, das zweedmäßigste von den beiden Grundstücken oder auch beide anzukaufen. Bei der Errichtung der Rechnung der städtischen Kassen für 1912/13 wurden die zahlreichen Etatsüberschreitungen gerügt und dem Magistrat empfohlen, sich mehr den Voranschlägen anzupassen. Verschiedene Anträge der sozialdemokratischen Stadtverordneten zur Vornahme der Stadtvorstandeswahl (Vermehrung der Wahllokale, Sonntagsruhe) wurden abgelehnt bzw. dahin abgeändert, daß künftig in drei Wahllokalen turnusförmig am Freitag und Sonnabend von 11-7 Uhr gewählt werden soll. Nach lebhafter Debatte wurde ein weiterer sozialistischer Antrag betr. Gründung eines städtischen Wohnungsamts vertagt.

(-) Kalle, 19. Sept. (Zur Errichtung einer Bindenanstalt) stiftete der Rentier Konstantin Kurbalp 5 269 355 Mk.

Dresden, 19. Sept. (Ankauf von Radium.) Die Stadtverordneten bewilligten gestern zum Ankauf von Radium 200 000 Mark.

Matrapas
CIGARETTE
2½-5Pfg.

SULIMA

Ein neues Sauerstoff-Präparat
gegen veraltete

MAGEN.

Krankheiten und Verdauungsstörungen ist Stomoxigen. Wenn Sie an Hämorrhoiden, Säure im Magen, Blähungen, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schmerzen im Rücken und in der Leber leiden, wenn Sie hierdurch nervös geworden sind, sich schwach und niedergeschlagen fühlen und keinen Appetit haben, so können Sie sich davon in aller Kürze durch eine natürliche Sauerstoffkur befreien. Besorgen Sie sich sofort aus der nächsten Apotheke das bestbewährte Sauerstoff-Präparat Stomoxigen. Mit diesem Präparat wurden jahrelang Versuche angestellt und sind bis jetzt derart glänzende Resultate erzielt worden, dass man es jedem Leidenden nicht dringend genug empfehlen kann. Stomoxigen entwickelt im Magen Sauerstoff, welcher die Bazillen tötet, den Magen reinigt, belebend und kräftigend wirkt und bei Magen- und Darmkrankheiten rasche und sichere Erfolge erzielt. Scheuen Sie die geringen Kosten nicht und machen Sie sofort einen Versuch mit Stomoxigen und auch Sie werden sich von der Vorzüglichkeit dieses durch- aus unschädlichen Mittels überzeugen. Eine genaue Gebrauchs- anweisung liegt jeder Schachtel bei. Jeder Apotheker führt Stomoxigen oder wenn es nicht erhältlich ist, wird Ihnen die Stomoxigen Co., London E. C., North Street, eine Bezugs- quelle nachweisen.

Wegen Geschäfts-Veränderung



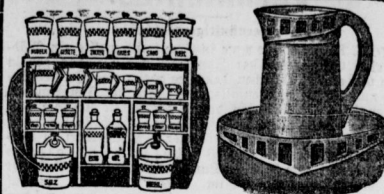
räume ich mein gesamtes Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ältere Formen sind bis zur Hälfte des Wertes ermässigt und noch billiger.

Die Marke Obersky führe ich nur noch bis zum 30. September. Da ich meine Waren vom 1. Oktober ab von den ersten deutschen und ausländischen Firmen beziehe, bin ich in der Lage, meine werthe Kundschaft auch in Zukunft bestens bedienen zu können.

K. Vieweg,

i. Fa. Arnold Obersky, Halle (Saale),
Tel. 3462 Korseil-Spezial-Geschäft,
Gr. Steinstrasse 81.

NB. Mode nochmals höflich darauf aufmerksam, dass ich das Geschäft vom 1. Oktober ab nur noch unter meinem Namen führe.



Küchengarnturen. Waschgarnituren.

Unsere Garnituren zeichnen sich durch Haltbarkeit, Formenschönheit und Reichhaltigkeit der Dekore aus.

Anerkannt billige Preise.

Burghardt & Becher,

Leipzigerstrasse 10, part., I., II., III. Etage.
Mitglied d. Rab.-Spar-Ver. Personen-Anzug.

Wasch-Gefäße,

daurehaft und billig. Sagerbofand über 600 Stück. — Transport frei Haus. — Sägebännen von 3 Mk an. Waschwannen von 5 Mk an. Reibhämmer mit Deckel v. 4 Mk an. Eßgeschliffe, Stück 60, 75, 90 u. Sittigert Schülershof 1. Markt am Markt. — Begründet 1883.

Dampfwaschanstalt „Halleria“

Dessauerstr. 5 am Rosaplatz wäscht u. nimmt Bestellungen täglich an. Fernspr. 2920. Kosten. Abhol. d. eig. Gesch. re

Gebrauchte Pianos

von 250 Mk. an auf Lager. H. Liders, Mittelstr. 9—10.

Blüthner Konzert-Piano,

Neuwert 1400 Mark, für nur 650 Mark zu verkaufen. H. Liders, Mittelstr. 9—10.

Schwächen-Pianos

völlig neu sind zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. H. Liders, Mittelstr. 9—10.

Va. Futterhafer, Bertels Haserbrod, Melassefutter,

Säckel, Fein- u. Weis, phosphorreicher Mist, Zement, Zementfalk offeriert.

L. Böhner,

Salle-Trotha, Leipz. 671.

Leibniz-Biskuit

in Fein- und Grob- u. Lofe empfindlich.

Carl Bood, platz. 1. Markt. (Für Wiederverkäufer zu Rabattpreisen frei Haus.)

Die Volkstüchchen

bestehen aus: 1. Weisswäsele Nr. 31, 2. Markt (im roten Saum). Spesen werden nachrichtlich von 11—1 Uhr gelöst.

1 ganze Portion zu 25 Pf. 1 halbe Portion zu 15 Pf.

Marken zu kaufen und halben Portionen, welche an beliebigen Säcken in beliebigen Stücken verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel

vormals Otto Hill, Gr. Str. 68, auch bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstr. 90. Alle bei Heinrich Turmes.



Obsthorden

verschlossene Obstregale
Kartoffelkisten
Beste Ausführung.
Billigste Preise.
Burghardt & Becher,
Leipzigerstrasse 10.
Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins.

Für Militär empfehle:

Normalhemden
Unterjacken
Unterhosen
Reithosen (ohne Naht)
Jagdwesten
Lederwesten
Oberhemden
Socken usw.
In bekannter grösster Auswahl.

H. Schnee

Nachfolger.
Hallen, S. Gr. Steinstr. 84.

Alle Feinschmecker

solten einen Versuch mit meinen Molkereibutter-Spezialitäten

machen. Dentags Preise, in Stücken gefornit, und im Aufstich:

„Drei-Glocken“-Molkereibutter, allerfeinste, Pfund Mk. 1.45
Feinste frische Molkereibutter " " 1.40
Gute Koch- und Backbutter " " 1.30

Mit 10 Prozent Rabattmarken.

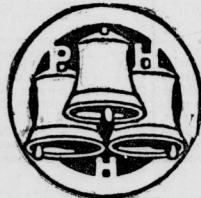
Gerne empfehle besonders:

garantiert frische Altmärker Stempelweier, Mtl. 1.35, Stück 9 Pf.

Glockenweier, feinste frische Trinkweier 1.20, " 8

garantiert echter Emmenthaler, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, garantiert 25 Prozent Fettgehalt, Garzer usw.

in allerfeinsten, bestgelegten Qualitäten.



Zu den drei Glocken Paul Horlitz

Gr. Ulrichstr. 18 u. Steinweg 19a

Gründungsnummer 3848.

Erstklassige Spezialgeschäfte für Butter, Eier, Käse und Margarine.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrt. Publikum machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir Geschäftsbetrieb in der

Schulstr. 13

eine Filiale eröffnen. Wir empfehlen daher unsere bestens bekannten Produkte wie:

Pa. Vollmilch Butter, auch in Flaschen Kaffeebohnen.

Magere Milch Schokolade.

Buttermilch Mast und Hindermilch in einwandfreier Beschaffenheit.

Wir bitten um gütigen Zuspruch unter Zusage einer reellen Beantwortung.

Schachtelungsvoll

Molkerei Niemberg

e. G. m. b. H.

1. Depot Lindenstrasse 52, Tel. 2416.

2. Geschäft Liebenstr. 1, 4. Geschäft Rauschstr. 21, 3. Geschäft Schulstr. 13, 5. Geschäft



Wir trinken alle Rädler

Lebertran-Emulsion.

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder, Fiische 4 I und 2 Mark.

Es haben bei Max Rädler, nur Rannischstr. 2, Ecke Sternstr.

Riessner-Ofen



Weltbekannt, hygienische

Spar-Dauerbrenner

mit Original-Sicherheits-Regulator.

Regulierbar von Grad zu Grad und luftverwendend. Gasausströmung und Explosion ausgeschlossen.

Unerschrocken in Konstruktion und Solidität.

Nieder- Max Herrmann, Gr. Ulrichstr. 57, vorm. Wilh. Hecker.

Elektrische Beleuchtungskörper,

neueste Muster — billigste Preise. Umarbeiten aller Beleuchtungskörper.

Elektrische Licht-Anlagen.

Klingel- und Telefon-Anlagen, Hotel- und Lampen.

alle erstklassige Fabrikate. Preise billigst. Franz Berger, An der Universität 18, Telefon 232.

Seminar-Kindergarten,

Harz 13, Anmeldungen täglich.

Flügel und Pianos in grosser Auswahl zur Miete

unter event. Anrechnung gezahlter Miete beim späteren Kauf.

Pianomagazin, B. Döll, Gr. Ulrichstrasse 33/34.

EPK



GOLD Füllfeder

Penkala ein Juwel!

Sicherheits-System, präzise Werkmanarbeit, 14 Kar. Goldfeder mit Iridiumspitze, allerbestes Hartgummi, Preise:

M. 12.—, 14.—, 15.—, 17.— u. höher.

Penkala-Füllbleistift M 1.—, Luxus-Ausführung M. 150 & 2.—, Ueberall erhältlich.